

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1904

19.4.1904 (No. 139)

Karlsruher Zeitung.

Dienstag, 19. April.

№ 139.

1904.

Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Petitzeile oder deren Raum 25 Pf. Briefe und Gelder frei.
Anverlangte Drucksachen und Korrespondenzen werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung.

Amtlicher Teil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 14. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Rogenmeister a. D. Wilhelm Lieber in Karlsruhe das Verdienstkreuz vom Jähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. April d. J. gnädigst geruht, auf 1. Mai d. J. den Oberbibliothekar der Groß- Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe, Geheime Hofrat Dr. Wilhelm Braubach, auf sein unterläufigstes Ansuchen wegen leidender Gesundheit unter Anerkennung seiner langjährigen, treugeleisteten und ersprießlichen Dienste und unter Ernennung zum Geheimerat III. Klasse sowie unter Belassung der Vorstanderschaft des Münz-Kabinetts in den Ruhestand zu versetzen,

den Bibliothekar Hofrat Dr. Alfred Solder zum Oberbibliothekar der Groß- Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe — unter Beschränkung auf die Leitung der Handschriftenabteilung — und

den Vorstand der Hochschulebibliothek in Bern, Dr. Theodor Längin, unter Verleihung des Titels Professor zum Bibliothekar an der Hof- und Landesbibliothek in Karlsruhe — unter Uebertragung der Leitung der Druckschriftenabteilung — zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. April 1904 gnädigst geruht, dem Oberförster Ernst Schwickert in Blumberg das Forstamt Stein zu übertragen und

den Forstassessor Friedrich Cadena in Karlsruhe unter einflussreicher Belassung in seiner dermaligen Verwendung bei der Forst- und Domänenverwaltung zum Oberförster zu ernennen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 9. April d. J. gnädigst zu genehmigen geruht, daß Regierungsbaumeister Otto Lind in Baden seinem Ansuchen entsprechend auf den 21. Juni d. J. unter Belassung seines Titels aus dem Dienst der staatlichen Hochbauverwaltung entlassen werde.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unterm 7. April 1904 gnädigst geruht, den Obersteuerratskommissar Wilhelm Burger in Ettlingen auf sein unterläufigstes Ansuchen wegen vorgerückten Alters unter Anerkennung seiner langjährigen treugeleisteten Dienste in den Ruhestand zu versetzen.

Mit Entschliessung des Groß. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts vom 7. April d. J. wurde Revisor Rudolf Vorkart bei Groß. Oberschulrat auf sein Ansuchen bis zur Wiederherstellung seiner Gesundheit in den Ruhestand versetzt.

Durch Entschliessung Groß. Steuerrichtung vom 14. April d. J. wurden die Steuerkontrollreue: Friedrich Kaufmann beim Finanzamt Breisach zum Finanzamt Ueberlingen und

August Geisel beim Finanzamt Ueberlingen zum Finanzamt Breisach, beide in gleicher Eigenschaft, versetzt.

Nicht-Amtlicher Teil.

* Reichs- und Bundesstaatsfinanzen.

Die Einnahme von Zöllen und Verbrauchssteuern hat nach dem oben erschienenen Ausweise für das Etatsjahr 1903 insgesamt 816,6 Millionen Mark oder 2,8 Millionen Mark mehr als im Etatsjahre 1902 betragen. Die Zölle haben zwar ein Mehr von 10,9 Millionen, die Zucksteuer ein solches von 3,6 Millionen, die Salzsteuer von nahezu 3 Millionen, die Schammweinsteuer von 1 Million und die Brausteuer von 0,5 Millionen Mark erbracht. Dem Mehr von insgesamt 19 Millionen stehen aber weniger von 6,6 Millionen bei der Maischbottichsteuer, 4,3 Millionen bei der Brennsteuer, 4,2 Millionen bei der Branntweinverbrauchsabgabe und nahezu 1 Million bei der Tabaksteuer gegenüber.

Während Zölle und Verbrauchssteuern im Verhältnis zum Vorjahre gut abschneiden, macht sich das selbe Verhältnis gegenüber dem Etatsanschlage, in dem sich übrigens die mit einer Einnahme von 158 160 Mark abschließende Brennsteuer nicht befand, bemerkbar. Ver-

anschlagt waren Zölle und Verbrauchssteuern mit 810,3 Millionen Mark, erbracht haben sie aber rund 6 Millionen Mark mehr. Die Zölle haben das bedeutende Mehr von 34,3 Millionen Mark aufzuweisen. Außer ihnen hat aber nur noch die Salzsteuer ein Mehr und zwar von 3,1 Millionen erbracht. Alle übrigen Verbrauchssteuern schließen mit weniger ab und zwar die Zucksteuer mit einem solchen von 11,7 Millionen, die Maischbottichsteuer mit 11 Millionen, die Branntweinverbrauchsabgabe mit 4,7 Millionen, die Brausteuer mit 1,7, die Tabaksteuer mit 1,1, die Schammweinsteuer mit 0,7 Millionen Mark.

Von den übrigen Einnahmeweigen ist das Ergebnis der Reichsstempelabgaben auch bereits bekannt gegeben. Sie haben, soweit sie den Einzelstaaten zu überweisen sind, 69,7 Millionen Mark oder 8,8 Millionen weniger als im Etat vorgeesehen war, ergeben. Von den 69,7 Millionen Mark entfallen 29,4 Millionen oder 3,6 Millionen unter dem Etatsanschlage auf die Börsensteuer, 39,4 Millionen oder 5,2 Millionen Mark unter dem Etatsanschlage auf die Lottersteuer und 0,9 Millionen Mark auf den Schiffsfrachtfurdenstempel.

Auf Grund der vorliegenden Ergebnisse läßt sich bereits das finanzielle Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche auf das Finanzjahr 1903 feststellen. Den Einzelstaaten werden Zölle und Tabaksteuer bis auf 130 Millionen Mark, die Branntweinverbrauchsabgabe und die Reichsstempelabgaben überwiesen. Die Zölle haben gegen den Etat ein Mehr von 34,3 Millionen Mark, dagegen Tabaksteuer ein Weniger von 1,1 Million, Branntweinverbrauchsabgabe ein solches von 4,7 Millionen und Reichsstempelabgaben von 8,8 Millionen Mark ergeben. Dem Mehr der Zölle in Höhe von 34,3 Millionen steht demnach ein Gesamtweniger von 14,6 Millionen Mark gegenüber. Das Verhältnis der Einzelstaaten zum Reiche verbessert sich danach um 19,7 Millionen Mark. Diese würden den Einzelstaaten herauszahlen sein, wenn nicht bestimmte wären, daß sie zur Tilgung der Zuschußanleihe von 1903 zu verwenden sind. Die Einzelstaaten zahlen demgemäß, wie im Etat vorgeesehen, etwa 24 Millionen Mark für 1903 mehr an das Reich, als sie von ihm erhalten.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 16. April.

Abg. Wetterle (Els. Landesp.) tritt für Gleichstellung der Reichslande mit den übrigen Bundesstaaten ein. Die Elsäßer würden für dieses Vertrauen dankbar sein.

Abg. Oldenburg (konf.) fordert beim Abschluß neuer Handelsverträge gleichzeitig auch die Kündigung der Weitzbezügungsverträge. Vor allem wolle er aber die Bedenken heben, als ob der Reichskanzler während seiner Amtszeit etwas für die Landwirtschaft getan habe.

Abg. Singer (Soz.) wirft dem Reichskanzler vor, er wäre beim Zolltarif, gegen seine feierlichsten Versicherungen, wortbrüchig geworden zugunsten der Landwirtschaft.

Staatssekretär Graf Posadowski führt aus: Dem Bundesrat liegt fern, den Reichstag nicht mit derjenigen Achtung zu behandeln, die er auch vom Reichstage erwartet. Wenn man Klagen über die beschließende Tätigkeit des Bundesrats hört, könnte man annehmen, daß eigentlich die Gesetzgebung in den letzten zehn Jahren im Reiche gestört habe. In keinem europäischen Staatswesen hat aber die Gesetzgebung auf allen Gebieten so viel geleistet, wie in dem Deutschen Reiche. Ich möchte fast behaupten, daß die Klagen, es würden zu viel Gesetze gemacht, gewisse Berechtigung haben. Abg. Stodmann hat erklärt, der Bundesrat sollte nicht nach der Mehrheit der Reichstages, sondern nach der Volksstimmung entscheiden. In dem Tage, wo man glaubt, daß man nicht nach der Mehrheit der gesetzgebenden Körperschaft, sondern nach der Volksstimmung richten sollte, ist der Parlamentarismus überhaupt gegeben. (Zehr richtig!) Was ist überhaupt Volksstimmung? Ist sie die Stimmung aller Staatsbürger, oder nur der Reichstagswähler? Bei der letzten Reichstagswahl stellte die Sozialdemokratie das größte Kontingent der Wähler. Wenn wir demnach uns richten, müßten wir sofort den Zukunftsstaat einrichten. Dann würde der § 1 des Jesuitengesetzes auch fallen und noch vieles andere.

Abg. Müller-Meinungen (fr. Vp.) erklärt, er und seine Freunde würden sich dem Antrag Stodmann aneignen.

Abg. Gröber (Zentr.) führt Klage über die Art der Anwendung des Vereins- und Versammlungsrechtes in Elsaß-Lothringen.

Geb. Rat Galley erklärt, von der Landesregierung sei generell verfügt, daß Gemeinderäumligkeiten an keine politische Partei abgegeben werden dürfen.

Abg. Schröder (fr. Vgg.) äußert Bedenken gegen die Art, wie im Bundesrat die Aufhebung des § 2 des Jesuitengesetzes durchgeführt worden sei. Der Reichskanzler hat für sein Entgegenkommen gegen das Zentrum keinen Dank verdient. Für das Entgegenkommen des Reichskanzlers gegen die Agrarier habe ihm Oldenburg den Dank abgestattet.

Reichskanzler Graf Bülow führt aus: Der Vorredner sagte, daß ich beim Zentrum wie den Agrariern nur Landant ernte. Ich kann meine Politik unmöglich zuschneiden auf Dank oder Landant. Ich kann nur das tun, was dem Interesse des Landes entspricht. Der Abg. v. Oldenburg bezeichnet es als bedauerlich, daß ich etwas für die Landwirtschaft getan hätte. Ohne meine beharrlichen Bemühungen wäre der Zolltarif im Vordergrund stehen geblieben. Ich halte die Vorlage des Zolltarifes für eine der Landwirtschaft und dem Lande nützliche Tat. Auf Grund des Zolltarifes glauben wir zu Verträgen zu kommen, denen die Mehrheit des Reichstages wird zustimmen können. Oldenburg warf mir ferner vor, daß ich mich gegen den Pessimismus gewandt habe; wäre ich pessimistisch, läte ich besser, noch heute mein Amt niederzulegen. Mit einem neuen Reichskanzler würde dem Reiche in den gegenwärtigen Zeitläufen nicht gedient sein. Man sollte von Bismarck gelernt haben, daß man nicht für das erwünschte, aber unerreichbare, das praktische, aber erreichbare gefährden sollte.

Abg. v. Normann (konf.) erklärt, seine Partei werde der durch den Antrag Stodmann abgeänderten Resolution Müller-Meinungen zustimmen.

Abg. Blumenthal (Els.-Loth. Vp.) behauptet, die Stellung des Statthalters in Elsaß-Lothringen könnte ohne Störung der Amtsgeschäfte gespart werden.

Die Debatte über den Titel „Gehalt des Reichskanzlers“ wird geschlossen.

Präsident Graf Ballestrem ruft den Abg. Tölgem nachträglich zur Ordnung, weil dieser die unzulässige Bemerkung gemacht habe, Abg. Blumenthal habe die Kammer der Reichshofangelegenheiten wie ein richtiger Wirteladvokat vorgetragen.

Hierauf wird die Resolution Müller-Meinungen gegen die Stimmen des Zentrums angenommen. Dann wird der Titel: „Gehalt des Reichskanzlers“ bewilligt.

Das Haus verlegt sich auf Montag. Rechnungssachen. Rest der heutigen Tagesordnung. Schluß gegen 7 Uhr.

(Telegraphischer Bericht.)

* Berlin, 18. April.

Präsident Graf Ballestrem eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 20 Minuten.

Nach Erledigung von Rechnungssachen beginnt die Beratung der zum Etat des Reichskanzlers vorliegenden, ihrem Inhalte nach bereits bekannten Resolutionen Gröber und Auer.

Abg. Gröber begründet seine Resolution unter Hinweis auf die schweren Schädigungen für das Handwerk und den Mittelstand infolge des heutigen Submissionswessens. Nicht die Billigkeit dürfe ausschlaggebend sein, sondern das Prinzip einer gerechten Entlohnung nach den ortsüblichen Sätzen.

Der russisch-japanische Krieg.

Zum Tode Makarow.

An Stelle des Admirals Makarow wurde Admiral Strydow zum Kommandanten der Flotte von Port Arthur ernannt. Bis zur Ankunft Strydows in Port Arthur wird wieder der Gouverneur von Ostasien, Admiral Alexejew, das Oberkommando der Flotte führen. Derselbe hatte diese Stellung bei Ausbruch des Krieges inne, als der Ueberfall der japanischen Torpedoboote in der Nacht vom 8. zum 9. Februar erfolgte. Alexejew fiel in Ungnade, und mußte sich auf seine Funktionen als Generalgouverneur beschränken. Er wurde durch den tatkräftigen Makarow ersetzt. Alexejew ist eine Kunsttornatur, während Makarow als schneidiger Draufgeher galt und sich als solcher bewährte. Sein ungestümes Verhalten hat ihm und der russischen Seemacht Unheil gebracht. Sein Nachfolger Strydow, der sich erst vor wenigen Tagen von Sewastopol nach St. Petersburg begeben hat, um sich dort seine Instruktionen zu holen und mit dem Marineminister Admiral Abellan zu konferieren, wird zwar ebenfalls als fühner und mutiger Seemann geschildert, doch soll er auch erfahrener und umsichtiger, man will wohl sagen, vorsichtiger sein, als der unglückliche Makarow. Die Japaner machen, wie das Bombardement vom Freitag beweist, neuerdings große Anstrengungen, um Port Arthur, wenn auch nicht einzunehmen, so doch zu blockieren und zu isolieren. In dem letzten japanischen Kriegsrat sollen in dieser Richtung sehr weitgehende Beschlüsse gefaßt worden sein und die Regierung in Tokio dem Admiral Togo nicht weniger als zwanzig große Handelsdampfer zur Verfügung gestellt haben, um ihn in Stand zu setzen, die Verbarrierung der Hafenausfahrt um jeden Preis durchzuführen. Es darf in Port Arthur kein Fehler, keine Unvorsichtigkeit mehr begangen werden, wenn zurzeit des Eintreffens der erwarteten Ozeanflotte noch einige kriegsbereite russische Schiffe im Stillen Ozean vorhanden sein sollen. Dann wird auch die Zeit gekommen sein, wo die Flottenführung in kühnere Bahnen gelenkt werden und die Tat-

kräft eines Skrydlow zur Geltung kommen könnte. Denn um die Ueberlegenheit über die japanische Flotte zu erlangen, wird man auf russischer Seite trachten müssen, die Geschwader von Port Arthur und Wladivostok mit den aus Europa herankommenden frischen Seestreitkräften zu vereinigen. Eine solche Aktion kann aber ohne Wagnis und Mühsal kaum durchgeführt werden.

Das Motiv, welches zur Berufung Mafarows nach Port Arthur führte, entsprang dem allgemeinen Wunsche, das daselbst versammelte Geschwader von der bisherigen rein passiv defensiven Verwendung zu einer geschickten und erfolgreichen Offensivverteidigung des Hafens übergehen zu sehen. Für eine solche bestanden vielfach Chancen, insoweit starke Kontingente der japanischen Flotte im Süden und Osten Koreas gebunden, die neuen starken Kreuzer „Mishin“ und „Kassaba“ noch nicht zum Grob gestochen, ferner der eigene Kreuzer „Vajan“ und das Schlachtschiff „Mullawa“ noch unverletzt geblieben waren und somit das Kräfteverhältnis noch diskutabel erschien. Ein weites Feld der Tätigkeit eröffnete sich vor allem für die von sechs großen Schiffen gedeckte russische Torpedobootsflotte, da sich derselben zahlreiche günstige Gelegenheiten darbieten mußten, um die Eskadren des Gegners anzugreifen, den vorgehobenen Stützpunkt Togo bei den Elliotinseln unsicher zu machen, und sich dergestalt für die zahlreichen Beunruhigungen zu revanchieren, mit deren Veranstaltung die Japaner Port Arthur bisher so reichlich bedacht hatten. Sobald durch einen derartigen maritimen Völkerrkrieg, der jedem frontalen offenen Seekampf auswich, vereinzelte Erfolge errungen, die Gewässer vor Port Arthur für Togo genügend unsicher und unbedenklich gemacht und dergestalt in einem sich vielleicht durch Monate hinziehenden Guerillakriege die Voraussetzungen für einen paritätischen Seekampf geschaffen worden wären, dann hätte sich schließlich ein günstiger Zeitpunkt sicherlich ergeben, um exponierten Teilen der japanischen Flotte durch größere Ausfälle mit Erfolg entgegenzutreten. Alles dies wird Admiral Mafarow sicherlich erwogen — vermutlich aber fallen gelassen haben, denn es entsprach eine derartige hinhaltende Taktik keineswegs den Erwartungen, die man von seiner Kommandoübernahme erhoffte. Sicherlich glaubte er sich durch seinen Ruf, seine ehrenvolle, an Kriegserfahrungen reiche Vergangenheit zu einem impulsiveren und wenigstens taktisch bedenklicheren, so doch an Initiative lebendigeren Vorgehen geradezu für moralisch verpflichtet. Um dies zu würdigen, muß man sich vergegenwärtigen, daß Admiral Mafarow die ganzen vertrauensvollen Hoffnungen seines Vaterlandes, ja die Blicke der ganzen Welt auf sich gerichtet wußte, daß er die maritime Verteidigung Port Arthurs zu einem Zeitpunkte übernahm, da es bereits galt, erlittene Schläge auszuweichen, und daß er möglicherweise direkt im Sinne von imperativen Befehlen gehandelt hat, die es anstrebten, die Ehre der kaiserlichen Kriegsschiffe durch Kühnheit, Tapferkeit und Wagemut beispielsweise Heldentaten mit neuem Ruhme zu bedecken. Wenn man die Operationspläne Mafarows — insoweit sie durch Tatsachen illustriert, einstweilen kombinierbar sind — all dieser vom Interesse zur Erhaltung des Krieges geistigen Motive entkleidet und sich rein an das nüchterne „Warum und wozu“ des Taktikers hält, dann kann der parteilose Kritiker allerdings nur zu der Anschauung gelangen, daß Mafarows Entschlüsse seit Anbeginn von einer für den Flottenführer allzu weit gehenden Verachtung des eigenen Lebens getragen waren und von der Verfehlung des Erfahrungssatzes ausgingen, welcher auch im Kriege jederzeit die tüchtigste Erhaltung von Mann und Material erheischt. Steht der Einfluß in einem allzu großen Mißverhältnis zu dem unter den günstigsten Umständen erzielbaren Erfolge, ist das Mißverhältnis der Macht so groß, daß keine Beschränkung des eigenen Operationszweckes vor der Niederlage rettet oder selbst die sparsamste Verwendung der eigenen Kräfte nicht mehr zum Ziele führen kann: dann erst darf sich die freiwillige Opferung aller Verteidigungsmittel zu einem verzweifelten Schlage konzentrieren und in der höchsten Kühnheit die reifte Weisheit zu betätigen suchen. Ein solcher Wendepunkt war hinsichtlich der strategischen Lage in und um Port Arthur noch nicht gekommen.

(Telegramme.)

Som Kriegsschauplatz.

* London, 18. April. „Daily Chronicle“ meldet aus Schanghai von gestern: Ein in Nintschwan aus Tschifu eingetroffener Dampfer berichtet, er habe eine 26 Schiffe starke japanische Flotte mit 100 Transportschiffen nördlich von Port Arthur im Golf von Tschili gesehen. Die Flotte sei in nördlicher Richtung gefahren, und man nahm an, daß sie nach Kaitschou, südöstlich von Nintschwan bestimmt war.

* Tientsin, 18. April. Mehrere Nachrichten besagen, daß eine Flotte von mehr als 70 japanischen Transportschiffen signalisiert worden sei, in der Richtung auf Kintschou, nördlich von Port Arthur.

* Tokio, 18. April. Der Marineminister beglückwünschte heute telegraphisch den Admiral Togo zu dem Erfolg seines achten Angriffs auf Port Arthur. Das glänzende Ergebnis, sagt der Minister, ist zwar auf die leuchtenden Tugenden des Kaisers zurückzuführen, aber die treue und tapfere Haltung der Offiziere und Soldaten hat hervorragenden Teil daran. An ihrem Verhalten ist nichts anzusehen. Ich sende Ihnen, den Offizieren und Mannschaften die Glückwünsche mit der Hoffnung, daß die gleiche eble Pflichtenfüllung anhalten werde, so lange das jetzige große nationale Problem vor uns liegt. Das Ziel ist noch weit ab. Laßt uns darum Sorge tragen, daß wir alle imstande sind, das große Werk, das von uns erwartet wird, zu vollenden.

Großherzogtum Baden.

Karlsruhe, 18. April.

Am gestrigen Sonntag besuchten Ihre Königlichen Hoheiten die Großherzogin, der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin den Gottesdienst in der Schlosskirche. Nach 11 Uhr nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Vortrag des Generaladjutanten von Müller entgegen. Danach empfing Seine Königliche Hoheit den Geheimrat Dr. Freiherrn von Dusch und später den Geheimrat Veder zur Vortragserstattung. Zur Frühstückstafel der Höchsten Herrschaften erschienen Ihre Kaiserliche Hoheit die Prinzessin Wilhelm, Ihre Königlichen Hoheiten der Erbgroßherzog und die Erbgroßherzogin und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Karl mit Gemahlin, Gräfin Rhena. Außerdem nahm Seine Durchlaucht Prinz Heinrich XXIII. Keuß, welcher von Heidelberg zum Besuch hier eingetroffen war, daran teil.

Nachmittags 3 Uhr empfing Seine Königliche Hoheit der Großherzog den Generalintendanten Dr. Bürklin und um 4 Uhr den Major von Wozna zum Vortrag. Hierauf besuchte Seine Königliche Hoheit den Oberstallmeister Freiherrn von Solzing-Verstet und Gemahlin. Von 6 Uhr an hörte Seine Königliche Hoheit den Vortrag des Geheimrats Dr. Freiherrn von Babo. Zur Abendstafel kamen die Erbgroßherzoglichen Herrschaften.

Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin empfing gestern vormittag die Mitglieder des Komitees zur Errichtung einer Blinden-Beschäftigungsanstalt, Geheimen Oberregierungsrat Pfisterer von Mannheim und Oberstudienrat Dr. Waag hier, sowie die Mitglieder des Vorstandes des Vereins für badische Blinde: Blindenlehrer Hornmann in Ivesheim, Schulnebel in Mutterstadt, Hauptlehrer Krämmer und Unterlehrer Martin von Ivesheim in Audienz.

Am Nachmittag begab sich Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin zum Besuch Seiner Königlichen Hoheit des Prinzen Albrecht von Preußen, Regenten des Herzogtums Braunschweig und Seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Altenburg nach Baden-Baden und traf am Abend hier wieder ein.

Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin sind heute vormittag 9 Uhr 40 Minuten, von den Erbgroßherzoglichen Herrschaften zum Bahnhof begleitet, von hier nach der Schweiz abgereist, um in Dusch am Genesee einen Erholungsurlaub von etwa acht Tagen zu nehmen. Im Gefolge der Großherzoglichen Herrschaften befinden sich Hofdame Freiin von Adelsheim, der Oberhofmarschall Graf von Andlau, der Legationsrat Dr. Seyb und der Hofarzt, Hofrat Dr. Dreßler.

** Letzter Tage ist durch mehrere Blätter die Nachricht gegangen, daß der Rheinaufhafen am badischen Staat übernommen, und der Vertrag hierüber kürzlich unterzeichnet worden sei. Diese Nachricht ist falsch. Die Verhandlungen zwischen der Großh. Generaldirektion der Staatsbahnen und den beteiligten Gesellschaften führten bereits am 31. Dezember v. J. zum Abschluß eines Vertrages, für den aber die bis jetzt noch ausstehende Genehmigung des Großh. Ministeriums des Großh. Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten vorbehalten wurde, und dessen endgültiger Vollzug vor Genehmigung der erforderlichen Mittel durch die Landstände nicht erfolgen wird.

* (Technische Hochschule.) Von den Vorlesungen, welche in diesem Sommersemester an der Technischen Hochschule gehalten werden, dürften die nachstehenden weiteren Kreise Interesse bieten: Professor Dr. Böhmigk: Neuere Geschichte (1815 bis 1870) 2 St., die neueste Literatur 2 St. — Gymnasialprofessor Privatdozent Dr. Brunner: Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation, mit besonderer Berücksichtigung Badens 2 St., Mysterien und Burgen in Baden 1 St., Übungen im Lesen von Urkunden und Inschriften verbunden mit historischer Vorkunde 2 St. — Landgerichtspräsident Dr. Dornier: Handels- und Wechselrecht 2 St. — Professor Dr. Dreßler: Arthur Schopenhauer, sein Leben und sein Werk, das Wesen der Seele 1 St. — Professor Dr. Klein: Naturgeschichte der Waldtiere (Parasiten) 2 St. — Professor Dr. Freiherr von Richtenberg: Entwicklung des griechischen und italienischen Wohnhauses und der Städte 2 St. — Hofrat Professor Dr. von Dechelhauser: Erklärung der Bilder in der Großh. Kunsthalle 2 St. — Professor Dr. Niffel: Öffentliche Hygiene u. Kirchengerechte 2 St. — Hofrat Professor Dr. Rosenberger: Kirchengeschichte u. Kirchengerechte 2 St. — Geh. Hofrat Dr. v. Sallwürf: Die Pädagogik des Humanismus 2 St., Diktatorische Übungen 2 St. — Rechtsanwält Dr. Süppler: Verfassungs- u. Verwaltungsrecht 2 St. — Oberschulrat Professor Dr. Waag: Hebel's alemannische Gedichte 2 St. — Professor Dr. von Wiedeneder: Südenhorst: Finanzwissenschaft 3 St., Agrar- und Zollpolitik 2 St., Volkswirtschaftliche Übungen 2 St.

£ (Großherzogliches Hoftheater.) Als Rebekka West in Ibsen's „Norsmersholm“ hat am Samstag Fräulein Dumont ihr dreimaliges Ehrenspiel beendet. Ihre vollendete Magdendarstellung haben wir schon erwähnt, weniger lag ihr die grazios liebenswürdige Frauengestalt der „Minna von Barnhelm“, die sie am Donnerstag darstellte; dazu ist ihr Spiel, wir möchten sagen, zu modern, zu rein geistig; ihre routinierte, klare, scharf verstandesgemäße Sprechweise läßt die natürliche Herzlichkeit zu kurz kommen, die das ganze Wesen der Minna von Barnhelm ausstrahlen muß. Ganz anders kamen dagegen die Vorzüge der berühmten Gattin in ihrer Rebekka West zur Geltung, mit der sie ihrem Gastspiel einen überaus wirkungsvollen Abschluß gab. Das verbrecherische Dämonische, die Kraft des Willens, die äußerlich auch die genaltige, eigene Leidenschaft beherrscht, wurden von Fräulein Dumont mit unheimlicher Schärfe und Sicherheit ausgedrückt. Hier zeigte sich die Künstlerin wieder auf der vollen Höhe ihres großen Könnens. Wir wollen dabei an dieser Stelle noch betonen, daß wir hier in Frau Höder eine Rebekka West haben, die uns sehr hohe Ansprüche stellen läßt.

* (Jubiläum.) In diesen Tagen sind 25 Jahre vergangen, seitdem Herr Redakteur Hermann Lippe in Karlsruhe

journalistisch tätig ist. Am Samstag Abend vereinigten sich aus diesem Anlaß im Restaurant Moninger die Kollegen, darunter als Vertreter der „Frankfurter Zeitung“ Herr Redakteur Wellmann, sowie Verleger hiesiger Zeitungen. Mitglieder der demokratischen Fraktion des Landtags, Freunde und Angehörige des Herrn Lippe nebst ihren Damen zu einer sehr harmonisch geführten Jubiläumssfeier. Nicht nur die dem Geschiedenen nahe stehende demokratische Landtagsfraktion nahm an der Feier teil, auch die Vorstände der nationalliberalen und der Zentrumspartei hatten herzliche Glückwünsche geschrieben. Von Vertretern der Kollegenschaft, des Vereins deutscher Verleger und der demokratischen Landtagsfraktion wurde der Jubilar in herzlichen Ansprachen beglückwünscht, und durch Darbringung von Ehrengeheimnissen ausgezeichnet.

* (Bismarckfeier der Jungliberalen.) Die Jungliberalen Vereine Karlsruhe und Ettlingen veranstalteten gestern an der Bismarckhalle bei Ettlingen eine großartige Feier, an der gegen 2000 Personen teilnahmen. Nach Begrüßung durch den Vorstand des Ettlinger Jungliberalen Vereins, Herrn Walter, hielt Herr Professor Fischer-Karlsruhe die Festrede. Nachdem noch mehrere Redner das Wort ergriffen hatten, brachte Herr Professor Fischer ein Begrüßungsstelegramm zur Verlesung, welches von den, anlässlich der in Nürnberg tagenden Versammlung der Jungliberalen Vereine Bayerns daselbst weilenden Parteifreunden und Mitgliedern, Scherer, Köhler und Kibb, eingelaufen war, und knüpfte daran die Hoffnung, daß der Zweck der Nürnbergerversammlung, einen großen süddeutschen jungliberalen Verband zu gründen, erreicht werde.

— (Liederhalle-Konzert.) Das am Samstag Abend im Eichtalssaal veranstaltete Konzert der „Liederhalle“ nahm, wie man bei den Darbietungen des Vereins nicht anders gewohnt, ein höchst befriedigendes künstlerisches Verlauf. Die Liederhalle, unter Leitung ihres trefflichen Chormeisters, Herrn August Hoffmeister, beteiligten sich an der Ausführung des abwechselungsreichen Programms mit der Darbietung der Männerchöre „Sonntag am Meer“ von O. Feinge, „Frühlings-ahnung“, einer schwungvollen Komposition des Vereinsmitgliedes Emil Christmann, der Volkslieder „Der treue Kamecab“ von Attenhofer, „Verlorenen“ von A. Streicher und des Männerchores „Frühlingslied“, mit Klavier- und Hornbegleitung von Goldmar, und zeigten sich mit ihrem prächtigen Stimmmaterial, sein nianzierten Vortrag und fast einmündiger Intonationsreinheit, als die bekanntesten, hervorragend tüchtigen Sänger auf dem Felde des deutschen Männergesanges. Herr Hofmusikant Paul Traubetter spielte zwei Sätze aus dem D-dur-Konzert für Cello von Haydn mit vornehmer Auffassung und sauberer Technik und erzielte auch mit den beiden Solosätzen von Gobard und Jeral lebhaften, wohlverdienten Beifall. In Herrn Gustav Schaller, einem Schüler des Herrn Rosenberger, lernten wir einen außerordentlich stimmgebenden Bassisten kennen, der in der Erziehung seines Organs schon sehr schätzenswerte Errungenschaften gemacht hat, freilich auf dem Gebiete der Vortragskunst bliebe für den Sänger noch so manches zu lernen, um demalst mit Geist und Geschmack gestalten zu können. Das Publikum erwies sich für die Liederhalle äußerst dankbar, und fargte nicht mit Beifallshuldigungen und Hervorrufen. Die Klavierbegleitung der Solonummern wurde von Herrn Hoffmeister mit musikalischem Feingefühl ausgeführt.

* (Neber Kurpfuscherei und Geseßgebung.) Sprach am 13. d. M. auf Veranlassung der Ortsgruppe Karlsruhe der Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums und des Vereins für Volkshygiene Bürgermeister Siegrist im großen Rathaussaal. Vor der ungleichen, auf Mängel der Geseßgebung zurückzuführenden Tatsache der Ueberhandnahme der Kurpfuscherei in Deutschland während des letzten Menschenalters ausgehend, erörterte er zunächst den Begriff der Kurpfuscherei als gewerbsmäßige Heilbehandlung von Kranken durch Personen ohne Vorbildung und Approbation und schilderte die Schädigungen gesundheitslicher, wirtschaftlicher und moralischer Art, die dem Volk durch das Kurpfuschertum zugefügt werden. Heute kämen in Deutschland auf 25 000 Ärzte 10 000 Kurpfuschler, in einzelnen sächsischen Städten gibt es mehr Kurpfuschler, als Ärzte. Die Reichsgesetzgebung von 1869 habe die bis dahin in allen deutschen Bundesstaaten bestehenden Kurpfuschereverbote aufgehoben und die Kurierfreiheit zugelassen, indem sie den Befähigungsnachweis und die staatliche Approbation nur für die Führung des Arzttitels, nicht aber für die Ausübung der Heilkunde verschrieb. Eine gründliche Aenderung dieses Zustandes sei nur durch die Reichsgeseßgebung möglich. Man werde sich wohl über übel einschließen müssen, die Kurierfreiheit wieder zu beseitigen, ähnlich, wie auch die Bucherfreiheit wieder beseitigt werden mußte. Der Redner begrüßte die Verbote praktischer Anknüpfungen sowohl der Heilkundigen, als von Heilmitteln und Methoden als nützlich und wirksam, glaubt aber, von dem Verbot der Anwendung einzelner Heilmittel oder Heilmittel durch die Kurpfuschler aus grundsätzlichen und praktischen Gründen abratzen zu sollen. Die Vorschriften über Ausübung der Heilkunde sollten sich vielmehr auf die Verpflichtung der Kurpfuschler zur polizeilichen Anmeldung und zur Führung von Geschäftsbüchern beschränken, wodurch eine Kontrolle ihrer Tätigkeit ermöglicht werde. Dagegen soll die Fernbehandlung allgemein — auch den Ärzten — unterlag und die Pflicht zur Anzeige ausgedehnt werden. Damit würde das auf dem Wege der Landesgeseßgebung mögliche erreicht und zugleich wertvolles Material für das Vorgehen der Reichsgeseßgebung gewonnen werden. Der Redner hofft auf Annahme der Geseßvorlage in dieser Beschränkung durch die Zweite Kammer. — In der an den Vortrag sich anschließenden Generalversammlung der deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung des Kurpfuschertums, Ortsgruppe Karlsruhe, erbatete sodann der Schriftführer, Dr. Paul, Bericht über die bisherige Tätigkeit des Vereins, dem jetzt 200 Mitglieder angehören. — Mit dem Verein Volkshygiene wurden gemeinsam 8 öffentliche Vorträge veranstaltet, die sehr zahlreich besucht waren und sicherlich zur Aufklärung des Volkes beitragen werden. Der Kassenbericht des Kassentwarts wurde unbeanstandet entgegengenommen.

* (Der Besuch der beiden sächsischen Gesells.) gestaltete sich im ersten Vierteljahr wie folgt: Es bestanden im Januar die Gesells in der Waldhornstraße 5828, in der Schützenstraße 1460, im Februar 6337 resp. 1400, im März 5078 resp. 1327 Personen. Der bedeutende Unterschied im Besuch ist einmal darin begründet, daß die Gesells in der Schützenstraße noch nicht lange besteht, daher wohl noch nicht bekannt genug ist, sodann aber auch in der kürzeren Zeit, während deren sie geöffnet sein kann. Die Besuche sind hier von 12—13 Uhr mittags und 6—10 Uhr abends, während die Gesells in der Waldhornstraße von 10—10 Uhr offen ist. Zu hoffen steht, daß die Besucherzahl wachse, und daß die gebotene vielseitige Gelegenheit zur Belehrung und Unterhaltung von recht vielen benützt werde.

— (Aus der Sitzung der Strafkammer I vom 16. April.) Vorsitzender: Landgerichtsrat Dr. Maas. Vertreter der Staatsanwaltschaft: Staatsanwalt Frh. v. Red. — Der Unterschlagung hatte sich der Kaufmann Rudolf Schmitt aus Stuttgart schuldig gemacht. Der Angeklagte war in den Jahren 1902 und 1903 hier als Kassier der Geigerischen Fabrik für Straßen- und Hausentwässerung angestellt. Von April

1902 bis Juli 1903 verurteilt er aus der von ihm geführten Kasse 500 Mark. Das Urteil lautete auf 3 Monate Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft. — Der Schreiner Ludwig Keffert aus Ladenburg, der ein vielfach vorbestrafter Dieb ist, wurde wegen Diebstahls zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 5 Jahren Ehrverlust verurteilt. — Der Kaufmann Anton Andreas Bamert aus Mannheim schädigte im Verlaufe des letzten halben Jahres die Besitzer des hiesigen Automatenrestaurants in erheblicher Weise. Bamert war klaffend des genannten Restaurants und hat von den vereinnahmten Geldern nach und nach 302 M. 23 Pf. unterschlagen und den Betrag von 500 M., mit dem er Rechnungen bezahlen sollte, sich ebenfalls angeeignet. Der Angeklagte wurde wegen Untreue und Unterschlagung mit 5 Monaten Gefängnis, abzüglich 1 Monat Untersuchungshaft, bestraft. — Gegen den Schreiner Johann Striegel aus Aulendorf erkannte das Gericht wegen Sittlichkeitsvergehens im Sinne des § 183 des R. St. G. B. auf 4 Monate Gefängnis, abzüglich 2 Monaten Untersuchungshaft.

(Sitzung des Schwurgerichts vom 18. April.) Unter dem Vorsitz des Landgerichtsdirektors Dürr nahmen heute vormittag die Sitzungen des Schwurgerichts für das zweite Quartal 1904 ihren Anfang. Vor Beginn der Verhandlungen gab der Vorsitzende den Geschworenen eine eingehende Belehrung über deren Rechte und Pflichten bei Ausübung ihres Richteramtes. In der ersten Taglung erschien der 21 Jahre alte Maler Stefan Durm aus Badst vor dem Schwurgericht, angeklagt des Verstoßes gegen die Strafvorschriften des § 20, Februar, abends 9 Uhr, auf dem sog. Gemeindegang in Badst, 20 Jahre alten Tagelöhner Theodor Herr von da, mit dem er einige Zeit vorher in einer Wirtschaft in Badst zusammengekommen war, überfallen und ihm den Geldbeutel mit 19 M. Inhalt aus der rechten Hosentasche zu reißen gesucht, wobei er den Herr, der seinen Geldbeutel festhielt, in die rechte Hand biß. Da auf das Geschrei des überfallenen Leute zur Hilfe herbeieilten, gab Durm seinen Plan auf und ergiff die Flucht. Der Angeklagte war in vollem Umfang geistig. Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage und die Frage nach mildernden Umständen, worauf Durm unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 1 Jahr und 6 Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Die Anklagebehörde vertrat in diesem Falle Staatsanwalt Dr. G. G. G. Verteidiger war Rechtspraktikant Oberlehrer.

(Aus dem Polizeibericht.) Am 15. d. M. wurde eine Waschfrau aus Weierheim, die sich einen falschen Namen beilegte und aus Grünwinkel sein wollte, in dem Augenblick angehalten, als sie eine Anzahl Bettücher mit verschiedenen Namen, die teils herausgemacht waren, verpacken wollte, und die sie teils unterschlagen und teils gestohlen hat. Die Frau war auch noch im Besitz von Pfandschlüsseln, wonach sie schon früher Bettücher verpackt, die sie sich ebenfalls rechtswidrig angeeignet haben dürfte. — Am Sonntag, den 17. d. M., vormittags kurz vor 9 Uhr, hat eine unbekannte, etwa 20 bis 25 Jahre alte, mittelgroße Fremdenperson eine bis 6 Monate alte Leibesfrucht oberhalb der Militärwundenschule in die Abgeworfen. Nach der Täterin wird gefahndet.

X Baden, 17. April. Heute abend fand im hiesigen Theater ein Ensemblestück des Elffässischen Theaters aus Straßburg statt. Zur Aufführung gelangte die elffässische Komödie in drei Akten „E. Demonstration“ von G. Stosch, in welcher der Verfasser ein Stück echt elffässischen Volkslebens in hochinteressanter und zugleich humorvoller Weise schildert. Die Wiederholung des lustigen Stüdes unter der verständnisvollen Regie des Herrn Leo Ademann war eine in allen Teilen vorzügliche, und sie ließ wiederum erkennen, daß das Ensemble über schauspielerische Kräfte verfügt, welche hohe Anerkennung verdienen. Den Mitwirkenden wurde nach jedem Akte reichlich und zugleich wohlverdienter Beifall zuteil. — Der „Sängerbund Söcherbad“ veranstaltete heute abend in den Restaurationsräumen des Konversationshauses unter Mitwirkung des Herrn Opernsängers Gustav Fünfgeld vom Stadttheater in Straßburg und des Soloflistigen des Elffässischen Kurorchesters, Herrn Max Kammelt ein Konzert, welches sich eines außerordentlich zahlreichen Besuches zu erfreuen hatte. Zum Vortrag gelangte eine Reihe von Männerchören und Soli der oben genannten Solisten. Die Wiedergabe der einzelnen Programmnummern unter Leitung des Herrn Musikdirektors Otto Schäfer war eine wohlgelungene, und Sängern, wie Solisten wurde lebhafter Applaus spendet.

Z Konstanz, 17. April. Nach dem in der gestrigen Generalversammlung des Kriegerbundes Konstanz (des ältesten hiesigen militärischen Vereins) erstatteten Rechenschaftsbericht befißt derselbe ein Vermögen von 21723 M. gegen 21000 M. im vorigen Jahre nebst einem Inventarwert von 1324 M. zusammen 23047 M. Vermögen. Unter den 4527 M. Ausgaben stehen 689 M. als Prämien an die Versicherungsanstalt Karlsruhe, 1135 M. für Unterhaltung bedürftiger Kameraden und Witwen und 1477 M. für Verwaltungskosten und Festlichkeiten. Der Verein zählt gegenwärtig 38 Ehrenmitglieder, worunter sich 21 Feldzugsteilnehmer und 17 ordentliche Mitglieder (laube Feldzugsteilnehmer) und 202 außerordentliche Mitglieder. Für 25jährige treue Mitgliedschaft erhielten gestern 11 Kameraden die vom Kriegerbund gestiftete silberne Gedächtnismedaille und 3 außerordentliche Mitglieder wurden zu Ehrenmitgliedern ernannt. Zum Schluß brachte der erste Vorstand, Professor Conrad, der nunmehr im 28. Jahre an der Spitze des Kriegerbundes steht, ein begeistert aufgenommenes Hoch auf Seine Majestät den Kaiser und Seine königliche Hoheit den Großherzog aus.

Meine Nachrichten aus Baden. Die Kreisversammlung in Wosbach setzte die Kreisumlage auf 5,5 Pf. fest. — Herr Oberlehrer Konrad in Forstheim kam in diesen Tagen sein 50jähriges Dienstjubiläum begehen. — Der Badische Landesverband des „Allgemeinen Deutschen Schulvereins“ zur Erhaltung des Deutschtums im Auslande, dessen Vorort zurzeit Wosbach ist, wird seine diesjährige Hauptversammlung am 24. April in Emmendingen abhalten. Mittags halb 1 Uhr findet im Hotel „Zur Post“ daselbst Empfang der auswärtigen Teilnehmer statt und um 1 Uhr beginnen im Rathhause die Verhandlungen, für die folgendes Tagesordnung festgesetzt ist: 1. Jahres- und Rechnungsbericht; 2. Bericht der Ortsgruppen; 3. Beschlußfassung über die verfügbaren Gelder. Ein gemeinsames Mahl im Gasthof „Zur Post“ wird sich um halb 4 Uhr den Verhandlungen anschließen. — Das bekannte Gasthaus zur „Alten Post“ in Baden-Baden ist laut „Bad. Tab.“, um den Preis von 215 000 M. in den Besitz des früheren Nidendens, Herrn Zimmermann, übergegangen. — In Burgweiler (H. Fullendorf) konnten die Karl Pellhamerischen Eheleute das seltene Fest der goldenen Hochzeit begehen. Von Seiner königlichen Hoheit dem Großherzog, dem Fürsten zu Fürstberg und dem Fürsten zu Turen und Taxis trafen Geschenke ein. — In dem Schnelzuge, der heute um 3 Uhr von Singen in Konstanz ankam, hat sich ein Regierungsbaummeister erschossen.

Neueste Nachrichten und Telegramme.

Syrakus, 18. April. Seine Majestät der Kaiser hörte heute vormittag die Vorträge des Chefs des Mi-

litär- und Marinekabinetts. Zur Tafel sind geladen General v. Sid mit Frau und Tochter.

*** Wiesbaden, 18. April.** Seine Majestät der König der Belgier ist gestern nachmittag nach Streja, am Lago Maggiore, abgereist.

*** Kopenhagen, 18. April.** Ihre Majestäten der König und die Königin von England sind heute vormittag nach London abgereist. Die königliche Familie, Mitglieder des diplomatischen Korps und zahlreiche Würdenträger waren zur Verabschiedung auf dem Bahnhofe anwesend.

*** London, 18. April.** Ihre königlichen Hoheiten Prinz und Prinzessin von Wales sind heute vormittag nach Wien abgereist.

*** Barcelona, 18. April.** Gestern abend um 6 Uhr pläzte hier im Stierkampfsirkus eine Petarde. Es entstand eine Panik, doch wurde kein Schaden angerichtet. Der König und der Ministerpräsident besuchten im Laufe des Abends, von der Einwohnerchaft aufs lebhafteste begrüßt, das katalonische Justizamt.

*** Galzi (Korsika), 17. April.** Bei der heutigen Eröffnung für die Radikalen wurde der Republikaner Malaspina und der ministerielle Republikaner Chaleil in die Deputiertenkammer gewählt.

*** Saloniki, 18. April.** Die Chefs der vorjährigen Bandenbewegung, Konewandseff und Sugareff, ließen heute durch den Zivilagenten ihre Unterwerfung anbieten. Gilmi Pascha sicherte ihnen Amnestie zu und wird sie mit freiem Geleit aus dem Lande schaffen. Damit ist die bisherige Insurrektionsperiode als abgeschlossen zu betrachten. — Wie aus Berichten der macedonischen Vilajets hervorgeht, schreitet die Durchführung der Reformen fort. Die bulgarischen Macedonier werden gruppenweise in die Heimat zurückgebracht und nach der Eidesleistung entlassen. Die Bulgaren aus dem Fürstentum werden zur Grenze geschafft und den Behörden übergeben.

*** Simla, 17. April.** Der Emir von Afghanistan hat den Vizekönig Lord Curzon, ihm einen Arzt zu schicken, welcher ihn wegen einer ziemlich schweren Wunde, die er sich kürzlich durch einen Unfall mit einer Schußwaffe zugezogen habe, behandle. Der Vizekönig antwortete, er sende ihm seinen eigenen Arzt, Major Bird, der sofort von Simla nach Kabul abreise.

Verschiedenes.

† Hamburg, 16. April. Eine Ehrengedächtnisfeier des Dichters Delevo von Liliencon anlässlich seines am 3. Juni bevorstehenden 60. Geburtstages hat die Deutsche Dichtergesellschaft in Verbindung mit der Liliencon-Gesellschaft in der Stadtbibliothek abgehalten. Die Dichtung wurde von Liliencon's „Kriegsnovellen“ anlaufen, die mit einer zu diesem Zwecke geschriebenen Einleitung über den Dichter und mit seinem Bilde versehen, an Volksbibliotheken in Deutschland, Österreich und der Schweiz, sowie im übrigen Ausland verteilt werden sollen. Delevo von Liliencon hat seiner lebhaften Freude über diese Ehrengedächtnisfeier in ähnlicher Weise hat die Deutsche Dichtergesellschaft in der Stadtbibliothek in Hamburg, welche sich der Ehrengedächtnisfeier in Hamburg-Großhofstel einen Beitrag mit dem Vermerk „Der Liliencon-Ehrengedächtnisfeier“ beigefügt.

† Kirchberg i. Schl., 18. April. Die von der Pensionsanstalt der Preussisch-Österreichischen Eisenbahngemeinschaft in Kirchberg errichtete Gedenkstätte wurde gestern in Gegenwart des Ministers Buße feierlich eingeweiht. An Seine Majestät den Kaiser wurde ein Begrüßungstelegramm geschickt.

† Werder (Hbz. Düsseldorf), Als der Lehrer Potmann gestern abend von einem Spaziergange zurückkam, wurde er im Hausflur von drei Burchen erschossen. Der Leberfall scheint auf einen anderen beabsichtigt gewesen zu sein. Drei Verdächtige wurden verhaftet.

† Portsmouth, 18. April. Das gesunkene Unterseeboot „A 1“ ist gehoben und in den Hafen geschleppt worden.

† London, 18. April. Der Schriftsteller E. Smiles ist am Samstag in Kensington im Alter von 91 Jahren gestorben.

Drahtlose Telegraphie.

London, 17. April. Die Bemühungen Marconi's, von der englischen Postverwaltung eine Konzession für telegraphischen Nachrichtendienst zugunsten der von ihm begründeten Gesellschaft für drahtlose Telegraphie (System Marconi) auszuwirken, dürfen als erfolgreich bezeichnet werden. Nach englischen Meldungen steht die Unterzeichnung des Vertrages, wonach der Marconi-Gesellschaft die Beförderung von Depeschen in Verbindung mit den postalischen Telegraphenämtern gestattet wird, unmittelbar bevor. Unter diesen Umständen hat sich begründeterweise der Aktionäre englischer Kabelgesellschaften aufs neue eine gewisse Unruhe bemächtigt, die umso tiefergehender ist, als Marconi selbst erklärt hat, daß umso tiefergehender ist, als Marconi selbst erklärt hat, daß einer drahtlosen Verbindung Englands mit den Vereinigten Staaten und Kanada weder technische noch sonstige Schwierigkeiten im Wege ständen. Sobald der jetzt in der Ausarbeitung befindliche Vertrag seitens des Generalpostmeisters Austen Chamberlain und des Vertreters der Gesellschaft unterzeichnet sei, werde der funktentelegraphische Nachrichtendienst mit Kanada und der nordamerikanischen Union aufgenommen werden. Mit der kanadischen Regierung sei bereits ein vorläufiges Abkommen getroffen, wonach die Depeschengebühr erheblich niedriger, als bei den Kabelgesellschaften bemessen sei, nämlich etwa 40 Pfennige für das Wort bei gewöhnlichen Meldungen und 20 Pfennige für Pressmeldungen betrage.

Den hieraus sich ergebenden Befürchtungen für das Fortbestehen der Kabelgesellschaften ist nun Mr. Carson, der geschäftsführende Direktor der englisch-amerikanischen Telegraphengesellschaft, entgegengetreten, indem er mit voller Verächtlichkeit behauptet, daß die Marconi-Gesellschaft niemals imstande sein werde, ähnliche Gesamtleistungen im telegraphischen Werke zu vollführen, als es die heutige Technik und Organisation der Kabelunternehmungen gestattet. Er wies darauf hin, daß an einem einzigen Nachmittage allein auf der von der Gesellschaft betriebenen Linie 4500 Meldungen gelabert wur-

den. Davon drängten sich 2096 Meldungen auf die Zeit zwischen 8 und 7 Uhr nachmittags zusammen. In einer Stunde wurden 797 Depeschenaufträge erledigt, d. h. in der Minute etwa 13 Depeschen mit durchschnittlich sechs Worten Umfang. Im ganzen sind 14 Kabelleitungen erforderlich, um den telegraphischen Nachrichtenverkehr zwischen Europa und Amerika zu bewältigen. Unter diesen Umständen dürfte in der Zeit von dem Verzicht der Marconi-Gesellschaft, einen regelmäßigen Depeschendienst über den Atlantischen Ozean einzurichten, eine merkliche Beeinträchtigung der Interessen der Kabelgesellschaften kaum zu befürchten sein.

Erdbeden.

Ueber die Schäden, welche im südöstlichen Gebiete des Vilajets Kofsovo durch die am 4. April um 11 Uhr 5 Min. und um 11 Uhr 30 Min. in der Richtung NNW gegen SSO erfolgten Erdstöße verursacht wurden, erhalten wir aus Lesküb folgende, auf amtlichen Angaben beruhenden, Mitteilungen: In der Stadt Kerevo (Kaza Osmanie) sind die Kirche und das Amtsgebäude eingestürzt; 15 Muselmanen und 8 Christen wurden als Leichen, 4 Türken und 12 Christen schwer verwundet aus dem Schutt herausgezogen. Die Häuser der Orte Swigor, Grad, Grabova, Razlovic sind nahezu gänzlich zerstört, in Grad wurden zwei Personen getötet. Die Grenzskaraula Karatach ist eingestürzt. In der Stadt Radowischia sind drei Moscheen eingestürzt; zwei Personen wurden getötet. In Kofschana sind die Kaserne und der Regierungssalon unbewohnbar, die Moscheen beschädigt und dem Einsturz nahe. 14 Personen wurden getötet, 11 verwundet. In Wace (Bezirk Kofschana) sind drei Moscheen eingestürzt. In Trafana, Banja, Rojanci, Binica, Njibanja, Grdovci, Ribacevo, Oblesova (Bezirk Kofschana), sind die Gebäude stark beschädigt und zum Teil unbewohnbar. Nächt Kofschana waren heiße Quellen entstanden, die jedoch jetzt wieder versiegt sind. In den Orten Grubove, Ljaki, Gradec, Lincec (Bezirk Kofschana) sind sämtliche Häuser eingestürzt, viele Menschen wurden getötet und schwer verwundet, namentlich im ersten Orte ist die Zahl der Toten und Verwundeten beträchtlich. Seitens der Regierung wurden über tausend Zelte für Unterbringung der Obdachlosen verlangt. Die Panik der schwergeprüften Bevölkerung ist enorm, eine furchtbare Not herrscht unter derselben, die durch die darauf erfolgten Schneefälle noch erhöht wurde. In Lesküb sind keine Schäden zu verzeichnen, doch herrscht auch hier lebhafteste Furcht unter der Bevölkerung. In Köprülü sind nahezu alle Kamine eingestürzt. In Njib sind zwei Häuser eingestürzt, die übrigen mehr oder minder stark beschädigt. Die Vorstadt dieser Bezirksstadt, namens Mowoselo, ist unbewohnbar. Die Dörfer Krupischta, Radami, Karbinci, Tarainci, Erdjehi, Dolne Balban (Kaza Njib) haben ebenfalls stark gelitten. Viele Häuser sind unbewohnbar. Im Dorfe Scoba der Nahija Reslovica stürzten alle Wohngebäude ein. In Radami sind bei 70 christliche Häuser stark beschädigt. Die Erdstöße wiederholen sich noch immer; am 10. d. M., um 10 Uhr 30 Minuten vormittags, und am 13. d. M., nachts um 10 Uhr 27 Minuten, verspürte man auch in Lesküb starke, kurz andauernde Erdbeben. Auch von den Städten Prischina, Skalafandela, Kumanovo, Orhanie (Kacanik), Prezova werden mehrfache Erdstöße gemeldet, doch sind weder Schäden, noch Unfälle vorgekommen. Der Professor der Geologie und Paläontologie in Wien, Dr. Hoernes, befindet sich in Saloniki, um den weiteren Verlauf der Erdvulkanisation zu studieren zu können.

Großherzogliches Hoftheater.

Im Hoftheater in Karlsruhe:

Dienstag, 19. April. Abt. A. 51. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Iffebill, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, dramatische Symphonie in 5 Bildern von Friedrich Hofe Gebieth von Hugo Hoffmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Donnerstag, 21. April. Abt. B. 51. Ab.-Vorst. (Mittelpreis.) „Das Wintermärchen“, Schauspiel in 5 Akten von Shakespeare, überfetzt von Dorotea Tied. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Im Theater in Baden.

Mittwoch, 20. April. 29. Ab.-Vorst. Zum erstenmal: „Othello“, Oper in 4 Akten, Text von Arrigo Boito, deutsch von Max Kalbe, Musik von Verdi. Anfang halb 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Im Hoftheater in Mannheim.

Freitag, 22. April. Zum erstenmal: „Iffebill, das Märlein von dem Fischer und seiner Frau“, dramatische Symphonie in 5 Bildern von Friedrich Hofe, Text von Hugo Hoffmann. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Wetter am Sonntag, den 17. April 1904.

Hamburg und München ziemlich heiter; Ostwind, Neufahrwasser, Aachen und Breslau trüb; Reg. nachmittags Regen; Chemnitz Gewitter mit Regen.

Wetternachrichten aus dem Süden.

Triest wolkenlos 6 Grad; Nizza heiter 17 Grad; Florenz heiter 17 Grad; Rom wolkenlos 13 Grad.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hydrometeorologie vom 18. April 1904.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern sehr erheblich verändert. Barometrische Maxima bedecken die britischen Inseln und Nordwestfrankland, eine Depression liegt jenseits der Alpen und ein Minimum ist über Süddeutschland zu erkennen. Im größten Teile Deutschlands ist das Wetter trüb, regnerisch und kühl, als seither. Kältes und trübes Wetter mit Regenschauern ist zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

April	Barom. in mm	Therm. in C.	Wind	Wolken	Wetter
16. Nachts 9 ⁰⁰ U.	718.4	14.5	7.8	63	CS
17. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	750.3	11.7	9.5	94	E
17. Mittags 2 ⁰⁰ U.	749.3	16.0	8.8	64	CS
17. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.6	13.7	9.6	82	CS
18. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	749.3	11.5	9.7	97	CS
18. Mittags 2 ⁰⁰ U.	750.5	12.7	9.6	89	CS

Höchste Temperatur am 16. April: 27.6; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.5.

Niederschlagsmenge des 16. April: 0.9 mm.

Höchste Temperatur am 17. April: 17.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 11.2.

Niederschlagsmenge des 17. April: 16.8 mm.

Wasserstand des Rheins, Nagau, 17. April: 4.94 m, gestiegen 5 cm. — 18. April: 4.97 m, gestiegen 3 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raj in Karlsruhe.

Gisela-Verein zur Ausstattung heiratsfähiger Mädchen in Wien.

Unter dem Protektorat Ihrer k. u. k. Hoheit der Frau Prinzessin Gisela von Bayern.
Auf Gegenseitigkeit gegründet im Jahre 1869.

Zweigniederlassung München. Bilanz-Konto am 31. Dezember 1903.

Aktiva		Passiva	
	ℳ		ℳ
Kassa und disponible Guthaben bei Kreditinstituten und Sparbanken	159 112 87	Dividenden-Ausgleichsfonds	25 500 —
Realitäten: (Bruttowert lastenfrei)	761 485 11	Außerordentlicher Reservefonds	255 000 —
Wertpapiere zum Kurswert am Schlusse des Rechnungsjahres	15 494 638 01	Realitäten-Amortisationsfonds	59 500 —
Stückzinsen hierauf	215 651 77	Kursdifferenzfonds	322 913 35
Hypothekendarlehen	24 924 358 63	Prämienreserve	40 666 97 44
Darlehen auf eigene Polizen	1 335 006 52	Prämienüberträge	781 074 62
Pensionsfonds-Effekten inkl. Stückzinsen	346 763 23	Reserve für schwebende Schadenzahlungen	152 285 54
Kautions (Effekten und Spartaftbücher)	68 933 30	Dividendenfonds der Versicherten	908 608 38
Außenstände bei Agenturen und Filialen	584 214 58	Pensionsfonds der Beamten	854 992 73
Ausloste Prämien bei Mitgliedern	792 392 —	Angaben für am 31. Dezember 1903 schwebend verbliebene Aufträge	1 260 41
Wert des Inventars nach erfolgter Abschreibung von 20%, de Markt 32 494,63 d. i. Markt 6 499,13	25 995 55	Kautions	68 933 30
Ausloste Hypothekendarlehenszinsen	15 445 09	Uebertrag von im Jahre 1903 herrsch. vereinnahmten Hypothekendarlehenszinsen pro 1904	271 675 84
		Fonds zur Ausstattung armer Mädchen	399 638 02
		Uebertrag aus der Jahresgebahrung	455 652 03
			44 723 991 66
	3 399		

des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen, ist Schlußtermin bestimmt auf Samstag, den 14. Mai 1904, vormittags 9 Uhr, vor dem Amtsgericht hier selbst, Zimmer 15.
Die Gebühren und Auslagen des Konkursverwalters wurden auf 30 M. festgesetzt.
Forzheim, den 14. April 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts, Lohrer.
Konkursverfahren.
3.384. Nr. 3280. Mannheim.
Das Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns Wilhelm Schwender in Mannheim wurde nach Abhaltung des Schlußtermins um nach Vollzug der Schlußverteilung durch Beschluß Großh. Amtsgerichts in Mannheim vom 11. April 1904 aufgehoben.
Mannheim, den 12. April 1904.
Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts 3. Lohr.
3.440. Nr. 5313. Mannheim.

Dr!

Unterfertiger C. C. erfüllt hiermit die traurige Pflicht, Mitteilung zu machen von dem Ableben seines alten Herrn

Kgl. Amtsgerichtsrat a. D.

Hermann Weber

(1861—62)
gest. den 22. III. 1904 zu Wetzlar.

Der C. C. der Suevia zu Heidelberg
I. A.:
Arnold. 3.515

Ludwig Schweisgut, 3.942
Hollieferant, Karlsruhe,
4 — Erbprinzen-Strasse — 4.

Gediegenste Auswahl in
Flügel, Pianinos, Harmoniums.

Nur allerbeste Fabrikate wie: **Bechstein, Blüthner, Steinweg Nachf., Steinway & Sons, Ibach, Kaps, Thürmer, Mannborg u. A.**

Ueber 100 Instrumente zur Auswahl.
Reelle Preise. Fachmännische Garantie.
Umtausch alter Klaviere. Gespielte Instrumente billigst.

Reparaturen. — Stimmungen.

Bausührer-Befuch.
Für den Neubau eines Amtsgerichtsgebüdes in Waldkirch und für den Erweiterungsbau der ev. Kirche hier suchen wir zu sofortigem Eintritt zwei Bausührer. Nur gewandte Zeichner und durchaus erfahrene Hochbauingenieure dürfen sich melden. Die Bewerber haben ihre Gesuche unter Anschluß von Zeugnissen und unter Angabe ihres Bildungsganges und der Gehaltsansprüche bis 3.512.2.1 23. April d. J. anher einzureichen.
Ermendingen, den 16. April 1904.
Großh. Bezirksbauinspektion.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe.
Soeben ist erschienen:
Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete d. öffentlichen Rechts
herausgegeben von
Woldemar v. Rohland, Heinrich Rosin, Richard Schmidt.

Heft 2:
Prozessrecht und Staatsrecht.
Betrachtungen zur Systematik
und zur Gesetzesreform des modernen Zivilprozessrechts
von
Dr. Richard Schmidt,
Professor der Rechte in Freiburg i. Br.
Preis M. 1.80.

**Die elektromagnetische Rotation
und die unipolare Induktion**
in kritisch-historischer Behandlung
von
Dr. Siegfried Valentiner,
Assistent am physikalischen Institut der Universität Halle.
Preis gebestet 2 M.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Mammern

am Bodensee **Wasserhollanstalt** Schweiz 410 m.
Sanatorium für Nerven- und innere Krankheiten.
Heilfaktoren: Mediz-wissenschaftl. Behandlung im Allgemeinen; mildes Wasserheilverfahren, Elektrizität, Lichttherapie, Massage, rationelle Lebensweise. Terrainkurwege. Reizende Lage in grossem, seemspülten Parke. — Prospekt franko. — Eröffnung 5. April.
Besitzer und Arzt: **Dr. O. Ullmann.**

**Submission auf tannenes und
buhenes Stammholz.**
Das Großh. Forstamt Gernsbach verkauft auf schriftliches Angebot:
3.511.2.1
1. aus dem Domänenwald bei St. Ulrich:
25 tannene Stämme I., 46 II., 54 III., 121 IV., 6 V. Klasse; 60 tannene Abschnitte I., 95 II., 23 III. Klasse, zusammen 450,92 fm., in 4 Losen. 36 buhene Abschnitte I., 8 II. Klasse, mit zusammen 61,85 fm., in 6 Losen.
2. aus dem bei St. Ulrich gelegenen Distrikte Grundwald der Grundherrschaft Volkswild:
2 tannene Stämme I., 3 II., 12 III., 29 IV. Klasse, 26 tannene Abschnitte I., 28 II., 3 III. Klasse, mit zusammen 106,54 fm., in 3 Losen; 9 buhene Abschnitte I., 15 II. Klasse, zusammen 27,29 fm., in 3 Losen.
In beiden Waldungen liegen die Holzger etwa 13 Kilometer von Station Krozingen und Freiburg.
Losverzeichnisse sind vom Forstamt erhältlich, wo auch die Kaufbedingungen einzusehen sind. Auch gibt für den Domänenwald Forstwart Zehli in St. Ulrich (Post Ehrenstetten), für den Grundherrlichen Wald Waldhüter Kamm in Volkswild — Gistelmühle (Post Ehrenstetten) Auskunft.
Die Angebote sind, für jedes Los in einer Summe, verschlossen und mit entsprechender Aufschrift, bis spätestens Freitag, den 29. April d. J., vormittags halb 10 Uhr, beim Forstamt Wendlingen in Freiburg, Schwimmbadstr. 2, einzureichen, um welche Zeit die eingelaufenen Angebote in Gegenwart der erschienenen Bieternden eröffnet werden.

Bekanntmachung.

Die Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen für 1905 betreffend.
Die Meldungen zu der im Frühjahr 1905 im Oberstudienrat abzuhaltenden Prüfung für das höhere Lehramt an Mittelschulen sind bis zum 1. Juni d. J. an den Oberstudienrat einzureichen. Diese Prüfung wird nur nach der Landesherren-Verordnung vom 21. März 1903, die Ordnung der Prüfung für das Lehramt an höheren Schulen betr. (Ges. u. Verordnungsblatt 1903 Nr. III, Schulverordnungsblatt 1903 Nr. III), vorgenommen werden.
Die Kandidaten werden bezüglich der Auswahl der Prüfungsfächer besonders auf § 8 der Prüfungsordnung hingewiesen und haben demnach genau anzugeben, welche Fächer sie als Hauptfächer und welche als Nebenfächer gewählt haben.
Aus der Meldung muß auch genau zu erkennen sein, welchem Gebiete seiner Studien der Kandidat das Thema zur schriftlichen Facharbeit entnommen wissen möchte und auf welche spezielle Gebiete seine Studien in Philosophie und deutscher Literatur für die allg. meine Prüfung (§ 21 und 9 der Verordnung) sich bezogen haben. Der Bericht über den Gang und Umfang der Studien und, bei Kandidaten der philosophischen Fächer, über den Umfang der Lektüre ist in den in der Regel in deutscher Sprache abzufassenden Lebenslauf (§ 5) aufzunehmen.
Zur Prüfung können zugelassen werden Kandidaten, welche
a. die badische Staatsangehörigkeit besitzen oder zur Zeit der Meldung im Großherzogtum ihren Wohnsitz haben, oder
b. an einer badischen Hochschule das letzte und mindestens noch ein früheres Semester zugebracht haben, vorausgesetzt, daß die Meldung innerhalb eines Jahres nach dem Abgang von der Hochschule erfolgt, oder der Kandidat in Baden bis zu seiner Meldung seinen dauernden Wohnsitz gehabt hat.
Kandidaten, bei denen keine dieser Voraussetzungen zutrifft, können nur aus besonderen Gründen mit Genehmigung des Großh. Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts zur Prüfung zugelassen werden.
Karlsruhe, den 14. April 1904.
Dr. Arnspurger.

auf den Lebensfall bei der 1888 gegr. Preussischen Renten-Versicherungs-Anstalt in Berlin.

**Leibrenten
und
Kapitalien**

Oeffentliche Versicherungsanstalt.
Einkommenserhöhung, Altersversorgung, Kapitalversicherung für Aussteuer, Studium, Militärdienst.
Bei Ausschliessung der Rentenscheinausgabe portofreie Rentenübersendung ohne Lebenszeugnis. Prospekte kostenfrei. Strengste Verschwiegenheit.
Vertreter: **Ernst Wegrich** in Karlsruhe, Amalienstrasse 40.

**Neue
Wasserleitung in Dürheim.**
Für den vollständigen Ausbau der Wasser Versorgungsanlage werden folgende Arbeiten im öffentlichen Angebotsverfahren vergeben:
1. Betonarbeiten: Vergrößerung des Hochbehälters auf dem „Kopf“ um 200 cbm Nutzraum in zwei anzubauenden Stammern, 3.467.1.2
2. Riefen und Verlegen der etwa 4100 m langen eisernen Abfahrtsfahrtrahnen mit Zugehör und Grabarbeit im Ort selbst und in der Geislinger Straße.
Pläne und Bedingungen liegen auf dem Geschäftszimmer der Großh. Kultur-Inspektion Donaueschingen zur Einsichtnahme offen. Angebotsverzeichnisse, in die die Bewerber die Einzelpreise einzutragen haben, können vom 22. d. M. ab verabsolgt werden.
Bis längstens 30. April, morgens halb 10 Uhr, zu welchem Zeitpunkt die Eröffnung auf dem Geschäftszimmer der Kulturinspektion erfolgt, sind mit entsprechender Aufschrift verbriefene Angebote an diese einzuliefern.
Donaueschingen, den 15. April 1904
Großh. Kulturinspektion.
**Bürgerliche Rechtsstreite.
Konkursverfahren.**
3.443. Nr. 16701. Forzheim.
Im Konkursverfahren über den Nachlaß des Joh. Schweigert in Bürrn.
Zur Abnahme der Schlußrechnung

**3.517 Karlsruhe.
Großh. Bad. Staatseisenbahnen.**
Am 5. Mai l. J. wird die Bahnhofsstation auf den Strecken Karlsruhe-Ettlingen — Rastatt — Offenburg — Durmersheim — Basel, Heidelberg — Schwetzingen, Arrenweiler — Rehl, Denzlingen — Elzach, Freiburg — Breisach, sowie auf den Stationen Wintersdorf, Baden, Lahr und Neuenburg eingeführt.
Die näheren Bestimmungen über die Einrichtung und Handhabung der Bahnhofsstationen sind aus der auf den Stationen ausgehängten Bekanntmachung zu ersehen.
Karlsruhe, den 14. April 1904.
Großh. Generaldirektion.

**Praktisch-theologisches Seminar
der Universität Heidelberg.**
Das Sommersemester beginnt Montag den 25. April. Anmeldungen sind nebst dem Zeugnis der bestandenen theologischen Vorprüfung bis spätestens 21. April schriftlich einzureichen.
Großh. Direktion:
Professor Dr. Baffermann.
3370.2

Veröffentlichung.
Bei der am 15. d. M. öffentlich stattgefundenen Verlosung über die vom Anleihen der Gemeinde Lenzkirch auf 1. September 1904 zur Heimzahlung kommenden Partialobligationen wurden die Nr. 25, 26, 28, 33 und 72 gezogen, was wir an dieser Stelle öffentlich bekanntgeben.
Lenzkirch, den 16. April 1904.
Der Gemeinderat.
Schönberg
Handbuch der politischen Oekonomie, 4. Aufl., gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offl. Angebote mit genauer Preisangabe an **Link, Karlsruhe**, Seminarstraße 7 III.

Veröffentlichung.
Bei der am 15. d. M. öffentlich stattgefundenen Verlosung über die vom Anleihen der Gemeinde Lenzkirch auf 1. September 1904 zur Heimzahlung kommenden Partialobligationen wurden die Nr. 25, 26, 28, 33 und 72 gezogen, was wir an dieser Stelle öffentlich bekanntgeben.
Lenzkirch, den 16. April 1904.
Der Gemeinderat.